

Leserbriefe zu Nazi-Aufmarsch und Polizeieinsätze am 1.Mai in Essen-Kray

Diffamierend und Verlogen

Betreff: Leserbrief zu Ihrem Artikel vom 5.5.15: "Die Polizei nennt die Vorwürfe der Linken nach den Zwischenfällen am 1. Mai dreist"

Die von Ihnen veröffentlichte Stellungnahme der Essener Polizei zu den Vorgängen am 1. Mai erweckt in mir den Eindruck, auf einer völlig anderen Veranstaltung gewesen zu sein. Allein die Aussage, die Mehrheit der Demonstranten – angefangen bei Essens OB Paß – sei nur gekommen, um Randalen zu machen, ist eine Diffamierung ohne gleichen. Die Demonstranten auf dem Krayer Markt haben ihren Widerstand lautstark und friedlich zum Ausdruck gebracht. Auch wenn ich zu den Vorgängen am Hauptbahnhof nichts sagen kann, so war ich doch unmittelbarer Augenzeuge des Auftritts der Antifa, den ihr Foto dokumentiert.

Von der relativ plötzlich aufgetauchten Gruppe der Antifa, die ihren Protest natürlich lautstark zum Ausdruck brachte, ging zu keinem Zeitpunkt Gewalt oder auch nur die Androhung von Gewalt aus. Die auf dem Markt versammelten Nazis reagierten dagegen völlig anders. Sie stürmten über den Platz, forderten verbal und mit Gesten zu Gewalt auf bzw. drohten diese an. Und wie reagierte die Polizei: Sie verstärkte Ihre Kette zwischen den beiden Gruppen und versuchte dann mit einer Gruppe behelmter Polizisten, die Antifa einzukesseln, worauf sich diese verzog. Die randalierenden Nazis dagegen „bat“ man wieder auf den Platz zurück zu kehren.

Diese Situation war sicherlich sehr markant, aber kein Einzelfall, dokumentiert sie doch eher die Grundeinstellung der vor Ort befindlichen Einsatzkräfte, was sich mit vielen Randereignissen auch belegen lässt. Springerstiefel und Alkohol waren während der Nazi-Kundgebung verboten. Die Stiefel waren dennoch auf dem Platz zu sehen, das Bier wurde bis zum offiziellen Anpfiff reichlich konsumiert und zwar in einem Maße, dass die Nazis ihre überquellenden Bierblasen an der Außenwand des Toilettenhäuschens entleeren müssen. Die Bitte eines Bürgers, dies doch zu unterbinden, wurde von einer Polizistin mit dem Hinweis beschieden, es habe ja vorhin auch mal ein Linker eine Cola-Dose weggeworfen, da habe man auch nichts unternommen.

Es ist erschreckend festzustellen, wie in der Stellungnahme der Essener Polizei die „Rechte“ dafür gelobt wird, wie „militärisch“ diszipliniert sie ihre Hassparolen verbreitete. Aber das hatte der neue Polizeipräsident ja schon im Vorfeld zum Ausdruck gebracht, für ihn zählt die Form, nicht der Inhalt. Eine Haltung, die in der Geschichte unseres Landes ihre traurigen Parallelen findet.

Der gesamten Stellungnahme der Essener Polizei ist anzumerken, dass es sie letztendlich fuchst, dass die Nazis ihre Aktion nicht geordnet - wie mit der Polizei abgestimmt - zu Ende bringen konnten, sondern an der Essener Stadtgrenze gestoppt wurden. „Wo Recht zu Unrecht

wird, wird Widerstand zur Pflicht“ (Art. 20 Abs 4 GG), dies haben die Demonstranten erfolgreich deutlich gemacht.

In Sachen Grundgesetz haben Polizeipräsident Richter und auch einige der eingesetzten Polizisten wohl dringend etwas Nachhilfe nötig. Herr Richter hat als neuer Polizeipräsident einen denkbar schlechten Einstand gegeben. Da der Fisch bekanntlich am Kopf zuerst stinkt, bleibt zu hoffen, dass Herr Richter bald seinen Ausstand gibt.

Essen, 5.5.15, Jürgen Beese

Weitere Leserbriefe zum Thema:

[Ilona Deymann 04.05.2015](#)

[Barbara Kuprat 04.05.2015](#)

[Maria Jammes 04.05.2015](#)

[Irene Wollenberg 05.05.2015](#)

[Heinz Hammer 05.05.2015](#) ___

